

(A) **Abgeordneter Nyffel:** Meine Damen und Herren! Wir haben gestern gehört, daß der finanzielle Zusammenbruch nicht bevorstehe. Heute hören wir in den allerhöchsten Tönen die Notwendigkeit restloser Arbeit und Tätigkeit,

(Abg. Schwager: Ernährung und Finanzierung ist etwas ganz anderes!)

weil der wirtschaftliche Zusammenbruch in allernächster Nähe bevorstehen dürfte. Wenn man die Wahlbewegung vor acht, neun Wochen miterlebt hat, fragt man sich unwillkürlich, wie von jener Seite aus diese Rede heute gehalten werden konnte, da ja den Wählern, wenigstens in der Wahlbewegung, erklärt wurde, daß nur durch die baldige Einberufung der Nationalversammlung geordnete Verhältnisse herbeigeführt werden könnten und daß ohne die Nationalversammlung jedenfalls der Wirrwarr so weitergehen würde. Nun ist die Nationalversammlung zusammengetreten,

(Abg. Eggert: Aber Leipzig ist nicht vernünftig geworden!)

und die vorhergesagte Verheißung von Frieden und Freiheit und Brot ist nicht eingetreten; —

(Abg. Sindermann: Weil sie Dich nicht reingewählt haben!)

(B) **Präsident** (unterbrechend): Ich bitte um Ruhe.

**Abgeordneter Nyffel** (fortfahrend): weil sie gar nicht eintreten konnten, weil es lediglich der Köder war, der in die Wahlbewegung hineingeworfen wurde,

(Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

um Stimmen zu fangen, und heute konstatieren wir, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse stärker sind als die Ideologie einzelner Personen. Jetzt wird nun geklagt, daß die Arbeitslosigkeit, der Hunger zurückzuführen wäre auf die Blockade einesteils und auf die Streiks andernteils. Gerade der letzte Herr Redner wandte sich ja mit aller Wärme gegen die Art, einzelne Städte zu blockieren. Es wird notwendig sein, auf die ernüchternden Worte des Herrn Wirtschaftsministers hinzuweisen, der den Beweis erbrachte, wie andere Kreise, die man nicht in den Verdacht des Putschismus bringen kann, an der Fernhaltung von Nahrungsmitteln beteiligt und interessiert sind. Wenn wir aber heute, nachdem wir vor einigen Monaten die Nationalversammlung gewählt haben, die Begleitererscheinungen des Zusammenbruchs in immer stärkerem Maße beobachten können, müssen wir uns doch fragen, wie es möglich ist und welche Wege eingeschlagen werden können, um diesen immer stärker werdenden Zusammenbruch aufzuhalten. Die Ratschläge, die von jener Seite gekommen

sind, genügen nicht, und mit Gefühlsausbrüchen wird man die Entente auf keinen Fall beeinflussen, ihre Blockade zu mildern, nur um die Ernährungsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu verbessern.

(Abg. Eggert: Aber mit Gewalt!)

Hier kopiert sich die Geschichte. Was jetzt von uns beklagt wird, das ist das treue Widerspiel der Verhältnisse vom Jahre 1918, wo die deutschen Imperialisten und Annexionisten, die Kriegsheizer und Kriegsverlängerer im Übermute ihres Siegesbewußtseins den Frieden von Brest-Litowsk zum Schmachtfrieden stempelten.

(Abg. Menke [Dresden]: Sehr gut!)

Und als die Russen erklärten: Für uns hat sich der Krieg erledigt, wir demobilisieren und machen nicht mehr mit! da marschierte die deutsche Soldateska auf Befehl nach Osten und trat ihren Siegeszug auf Petersburg an, da fiel Riga, und Ihre Parteigänger da drüben, die hielten in Deutschland die Siegesflagge, die glaubten, daß nun das Tor zum Frieden eingeschlagen und weit geöffnet sei, daß es nun an nichts mehr fehlen könnte.

(Sehr gut! bei den Unabhängigen.)

Wir büßen jetzt für jenes Verbrechen an der Menschheit, das von den Annexionisten und Imperialisten nicht nur während des ganzen Krieges, sondern ganz besonders 1918 gegen Rußland inszeniert worden ist. Als gestern der Herr Abgeordnete Günther (Plauen) die Blockade als völkerrechtswidrig bezeichnete, kam mir in den Sinn, daß es doch seine eigenen Parteifreunde gewesen sind, die dieser Blockade vorarbeiteten, die jene Zustände schaffen halfen, daß Deutschland vollständig vom Weltmarkt abgesperrt wurde. Als 1916 die Alldeutschen zum erstenmal die Verschärfung des Unterseeboot-Krieges beantragten, da wehrte sich die Reichsregierung dagegen, weil uns mit der Verschärfung des Handelskrieges jede Möglichkeit genommen würd, von den nordischen Ländern und von Amerika noch Lebensmittel nach Deutschland zu bekommen. Es waren ganz erhebliche Summen, die bis dahin trotz der Absperrung durch England und Frankreich noch auf dem Wege über Holland und die nordischen Länder nach Deutschland eingeführt wurden. Aber diese Mahnung der deutschen Regierung wurde in den Wind geschlagen. Im Jahre 1917, als man glaubte, mit Hilfe des rückichtslosen Unterseeboot-Krieges England in 6 Monaten auf die Knie zu zwingen, auszuhungern, um den Siegesfrieden zu erreichen,

(Abg. Dr. Roth: Was hat der Herr Abgeordnete Günther damit zu tun?)